

Schulinternes Fachcurriculum für das Fach katholische Religion¹

I. Unterricht

1. Kompetenzbereiche und inhaltliche Konkretisierungen

Das schulinterne Fachcurriculum in kath. Religion orientiert sich an den Fachanforderungen kath. Religion.

Am Ende der Sekundarstufe I sollen die SuS über prozessbezogene Kompetenzen verfügen, die sich wechselseitig mit den inhaltsbezogenen Kompetenzen ergänzen, welche in den einzelnen Klassenstufen (6. Jahrgang, 7. Jahrgang und 8. Jahrgang wie auch in der Oberstufe im E-Jahrgang und den Q-Jahrgängen) vermittelt werden.

Folgende prozessbezogene Kompetenzen stehen dabei im Mittelpunkt:

- * **Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit**
- * **Deutungsfähigkeit**
- * **Urteilsfähigkeit**
- * **Dialogfähigkeit**
- * **Gestaltungsfähigkeit**

Die inhaltsbezogenen Kompetenzen umfassen konkrete kognitive Fähigkeiten und die ihnen zugrunde liegenden Wissensbestände, die sich die Schülerinnen und Schülern durch die Auseinandersetzung mit Inhalten und Formen des christlichen Glaubens in sechs fachspezifischen Kompetenzbereichen aneignen. Diese Kompetenzbereiche werden in allen Jahrgangsstufen in angemessenem Maße unterrichtet. Eine tabellarische Verteilung der unterschiedlichen inhaltsbezogenen Kompetenzen, sowie eine Auflistung möglicher Themenbereiche erfolgt jahrgangsweise (**s. Anhang 1**).

Die inhaltlichen Konkretisierungen verstehen sich als **mögliche** Inhalte, die die jeweiligen Lehrkräfte nach fachlichem Ermessen ausgestalten können.

Das Ziel ist ein systematischer Kompetenzaufbau, der sukzessive erfolgen soll. Die Kompetenzbereiche verstehen sich nicht als abgeschlossene Unterrichtseinheiten, sondern können und sollen thematisch miteinander vernetzt werden.

2. Reihenfolge, Dauer und Umfang von Unterrichtseinheiten

Die Lehrkraft entscheidet in eigenem Ermessen über die Reihenfolge, Dauer und den Umfang der von ihr gestalteten Unterrichtseinheiten und berücksichtigt dabei die ausgewogene Abdeckung der inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen (s. Anhang).

3. Beitrag des Faches zum Schulleben

Ein Anliegen des Religionsunterrichts ist es, den Schülerinnen und Schülern auf der Grundlage jüdisch-christlicher Ethik den Respekt vor der Würde jedes einzelnen Menschen zu vermitteln. Entgegen egozentrischen Lebensentwürfen stellt die Bibel das Du in den

¹ Katholischer Religionsunterricht wird nachfolgend mit KRU abgekürzt.

Mittelpunkt. Eine solche geschwisterliche Grundhaltung üben wir beständig in unseren Lerngruppen ein. Sie wirkt sich auf das Miteinander der Schülerinnen und Schüler im Alltag der Schule aus.

4. Konkretisierung fachdidaktischer Methoden

Der Zugang zur Hl. Schrift ist maßgeblich für den KRU. Die SuS lernen bereits im 6. Jahrgang den Umgang mit der Bibel. Auch in den Folgejahrgängen geraten die SuS besonders durch bibliodramatische Zugänge mit ihren Erfahrungen und den Unterrichtsgegenständen in Kontakt.

Darüber hinaus sind insbesondere kooperative Lernformen besonders gut für den KRU geeignet. Die SuS treten miteinander in den Austausch über lebensrelevante Aspekte ihrer eigenen Konfession und tauschen sich über ihre Erfahrungen aus.

Bereits in den Anfangsjahren werden erste exegetische Zugänge eröffnet, die dann schließlich im E-Jahrgang vertiefend behandelt und eingeübt werden.

II. Fächerübergreifende Zusammenarbeit / Konfessionelle Kooperation

Es liegt im Bestreben des Faches, Kooperationen insbesondere mit den Fächern Ev. Religion und Philosophie anzustreben. Die Kooperation ist maßgeblich für die Förderung der Dialogfähigkeit und der Vergewisserung des eigenen religiösen bzw. konfessionellen Bewusstseins. Aufgrund der flexiblen Wahl von Unterrichtsinhalten lässt sich ein konkretes Themenfeld für Kooperationen nur schwierig festlegen. Die Lehrkräfte sind jedoch dazu angehalten, mit den Kolleginnen/Kollegen aus den Fachgruppen ev. Religion und Philosophie in engem Austausch zu stehen und mögliche Kooperationen individuell abzusprechen.

III – Außerschulische Lernorte und Expert/innen

Zu diesen Lernorten gehören die häusliche Vorbereitung von Referaten, im 5. und 6. Jg. schwerpunktmäßig zu den verschiedenen Aspekten des Judentums, der biblischen Umwelt und des Islams.

Im 6. Jg. sollen die SuS eine Erkundung ihrer Ursprungskirchengemeinde oder einer Kirchengemeinde vor Ort durchführen und die Kurse sollen eine Kirche besuchen (evtl. auch außerhalb der Schulzeit am WE, weil in der Unterrichtszeit kaum Gelegenheit sein wird). Hier bietet es sich insbesondere an, kirchenraumpädagogische Konzepte umzusetzen.

Nach Möglichkeit sollte im 7. Jahrgang eine Moschee besucht werden.

Es soll jeweils geprüft werden, ob Vertreter der o.g. Religionen eingeladen werden können.

Im 8. Jg. sollen die SuS im Rahmen der Beschäftigung mit Sterben und Tod Mitarbeiter/innen eines Hospizes und ggf. eines Bestattungsinstituts befragen können.

Als außerschulische Lernorte verstehen wir auch die Erstellung von Filmen; eine Aufgabe, die nicht auf die reine Unterrichtszeit beschränkt sein und als Hausaufgabe gestellt werden kann. Dies dient zugleich der Medienbildung im Fach Religion.

Im Übrigen werden die Inhalte möglichst so schülernah aufgearbeitet, dass deren Aktualität und Alltagsrelevanz immer wieder deutlich wird. So wird ohnehin der Alltag der SuS durch

die im Unterricht grundlegende Horzonterweiterung durchgängiger außerschulischer Lernort.

Angestrebt sind zu gegebenen Zeiten auch Langzeit-Übungen. So sollen die SuS in Bewusstseinsübungen z.B. an einem Tag besonderes Augenmerk auf ihre Sinne legen und jeweils den Unterschied zu „nicht bewusster“ Wahrnehmung dokumentieren. Dies muss sich allerdings aus den Unterrichtssituationen sinnvoll ergeben.

Die SuS sind aufgerufen ihre persönlichen Anliegen und Erfahrungen in den Unterricht einzubringen, also außerschulische Erfahrungen in den Dialog mit Unterrichtsinhalten zu bringen um so ein möglichst hohes Maß an persönlicher Identifikation mit den thematisierten Inhalten zu erreichen.

IV - Fachsprache

Gemäß den Vorgaben der Fachanforderungen wird „der Umgang mit den Operatoren . . . im Laufe der Sekundarstufe I vermittelt und eingeübt“ (14). Wir verwenden und erklären die Operatoren für Arbeitsaufträge von Anfang an.

Bereits im 6. Jg. werden der Umgang mit der Bibel und eine spezifische Ausdrucksweise bzgl. des Recherchierens in der Bibel und des Zitierens von Bibelstellen eingeübt. Diese Fähigkeiten werden dann in allen folgenden Jahrgängen vorausgesetzt.

Religions- und theologischespezifische Ausdrucksweisen werden von Anfang an eingeführt und verwendet. Treffendes Beispiel ist hier etwa die Verwendung des Begriffs „Dekalog“ für die „Zehn Gebote“. In der Oberstufe wird z.B. von ntl. Texten als von „Perikopen“ zu sprechen sein.

Kontinuierlich werden im Rahmen einer religiösen Sprachschule die Möglichkeiten, welche die Menschen im Lauf der Geschichte entwickelt haben dem Religiösen Sprache zu verleihen, eingeführt, eingeübt und verwendet:

Der am Lehrwerk von Hubertus Halbfas orientierte „Sprachkurs“ umfasst folgende Inhalte:

- 6. Jg.: Die Metapher oder die Kunst der Übertragung
- 7. Jg.: Symbole
- 8. Jg.: Die Legende, die Wahrheit des Mythos

Darüber hinaus wird Wert darauf gelegt, auch Märchen als besonderen Ausdruck gewachsener menschlicher Lebensweisheit zu verstehen.

Zum Komplex „Sprache“ gehört u.E. auch, das Phänomen Glauben und Religion in seinem spezifisch theologischen Gebrauch verstehen und lernen. Dies wird ein Schwerpunkt der Arbeit zu Beginn des E-Jg. sein.

In der Unterstufe ist es vorrangig wichtig zu vermitteln, dass „glauben“ mit „vertrauen“ übersetzt werden kann, mithin ein anderes Interesse als etwa in empirischer Forschung besteht.

Sprachfähig ist schließlich nach unserem Verständnis derjenige, welcher um die Hintergründigkeit der sinnlich wahrnehmbaren Welt weiß. Auch an dieser Ermächtigung werden wir kontinuierlich arbeiten.

V – Fördern und Fordern

Es liegt im Selbstverständnis des KRU begründet, auf die individuellen Stärken und Schwächen der einzelnen SuS einzugehen. Hierzu bieten die zumeist offenen und kommunikativen Unterrichtsformen Raum für jeden einzelnen der SuS. Der Unterricht stärkt die Teilhabe der einzelnen SuS; Lerninhalte werden transparent gehalten und die SuS erhalten in Projektarbeiten (Filme, Rollenspiele, etc.) und Referaten die Möglichkeit sich individuell einzubringen.

Darüber hinaus ist die häusliche Beschäftigung mit einzelne Themenaspekten von besonderer Bedeutung.

VI – Hilfsmittel, Materialien und Medien

Wir verwenden in der Unter- und Mittelstufe als Grundlage unseres Unterrichts zwei Lehrwerke, die den Vorgaben der Fachanforderungen in besonderem Maße entsprechen:

Hubertus Halbfas: Religionsbuch für das 5./6. Schuljahr. Düsseldorf 2005;

Ders.: Religionsbuch für das 7./8. Schuljahr. Düsseldorf 2007;

Iris Bosolt und Wolfgang Michalke-Leicht (Hg.): Mittendrin: Lernlandschaften Religion 1 und 2. München 2008.

Der Oberstufenunterricht basiert auf folgenden zwei Unterrichtswerken:

Wolfgang Michalke-Leicht und Clauß Peter Sajak (Hg.): Vernünftig glauben: Arbeitsbuch für den katholischen Religionsunterricht. Paderborn 2011;

Rita Burrichter und Josef Epping (Hg.): sensus Religion: Vom Glaubenssinn und Sinn des Glaubens. München 2013.

Die Möglichkeiten des Smartboards sollen für die eigene Unterrichtsgestaltung und spätestens ab dem 6. Jg. auch für die Präsentation von Leistungen der SuS genutzt werden.

Religiöse Zeugnisse in Literatur, Musik, Film und Kunst – auch tagesaktuell – finden besondere Beachtung und sollen die Sensibilität für das Religiöse in der Gegenwart und im Alltag fördern.

Wir legen Wert darauf, dass die SuS selber kreativ werden. So sollen sie z. B. eigene Texte verfassen, eigene Standbilder und Installationen erstellen und biblische Texte in Theater- und Filmszenen vergegenwärtigen.

Wir möchten einen kritischen Umgang mit den Quellen des Internets fördern.

Referate und Präsentationen dürfen sich nicht zuerst und vorrangig auf Internetquellen stützen, sondern müssen von ausgewiesener Fachliteratur ausgehen. Das trägt der Erfahrung Rechnung, dass es bei Internetrecherche eines Beurteilungsmaßstabes bedarf, um verlässliche von unseriösen Quellen zu unterscheiden. Dies können die SuS nicht leisten.

Hier Klarheit und Verlässlichkeit herzustellen, sehen wir als unsere Aufgabe an. In der Unter- und Mittelstufe wird grundsätzlich Fachliteratur Grundlage von Referaten sein; von einer solchen verlässlichen Basis aus, soll nach und nach Internet-Recherche eingeübt werden.

Über verschiedene Plattformen verschaffen wir uns einen kontinuierlichen Überblick über neue Medien und Unterrichtsideen und greifen diese ggf. auf (IQSH, PTI, Newsletter verschiedener Schulabteilungen der Bistümer und der Fachverlage).

Die Medienangebote der Landeskirche und des Erzbistums Hamburg stehen uns jederzeit zur Verfügung.

VII - Leistungsbewertung

Die FA fordern von den SuS die Bereitschaft, „das Wissen und Können in unterschiedlichen Situationen zur Bewältigung von Herausforderungen und zum Lösen von Problemen anzuwenden“ (S. 4). Diese erkennbare Bereitschaft bildet u.E. die Basis jeder positiven Beurteilung der Mitarbeit.

Die Unterrichtsbeteiligung mit Schwerpunkt auf dem Erweis der Bereitschaft mitzudenken, d.h. prozessorientiert.

Mögliche Ansatzpunkte zur Leistungsbewertung können u.a. schriftliche Unterrichtsbeiträge (die Heftführung), schriftliche Überprüfungen (Tests, schriftliche Hausaufgabenkontrollen), Beiträge im Rahmen von Partner- oder Gruppenarbeiten (Referate, Ergebnisse, Präsentationen), gestalterische Arbeiten (Filme, Collagen, etc.) und weitere kreative Leistungen (Standbilder, Rollenspiele und ähnliche) sein. Art und Umfang dieser Leistungen liegen im Ermessen der Lehrkraft und können, je nach Lerngruppe und Thema individuell angepasst werden.

VIII – Überprüfung und Weiterentwicklung

IQSH und PTI, aber auch die Schulabteilungen der Bistümer informieren regelmäßig über neue Medien und Unterrichtsideen, bieten aber auch zu aktuellen Fragen Material an. Wir verfolgen diese Entwicklung über verschiedene Newsletter. Zudem verschaffen wir uns einen Überblick über neue Literatur in den Medienstellen des Erzbistums in Hamburg und Kiel.

Das Curriculum wird jeweils zum Ende eines Semesters in einer Fachsitzung evaluiert und ggf. angepasst. Dabei werden auch neue Rahmenvorgaben des Kultusministeriums oder der maßgeblichen kirchlichen Gremien berücksichtigt.

Digitalisierung

Der Religionsunterricht setzt sich kritisch mit den Anforderungen der modernen Welt auseinander. Insbesondere steht dabei die Frage im Mittelpunkt, inwieweit Würde und Freiheit des Menschen geachtet bleiben; gegen Fremdbestimmung jeglicher Art setzen wir die Forderung nach der Achtung menschlicher Autonomie.

Über das Internet zur Verfügung gestellte Medien werden zur Unterrichtsvorbereitung und als Material für die Erstellung von Referaten gesichtet und – geprüft – eingesetzt. Soweit möglich versuchen wir den Schülerinnen und Schülern bei ausgewählten Themen Kriterien für die Beurteilung eines Internetangebotes an die Hand zu geben.

Eine Vielzahl von Kurzfilmen und dazugehörigem Material dient der Aktualität des Unterrichts, aber auch als Anregung für eigene Produktionen.

Die der Schule zur Verfügung stehenden technischen Möglichkeiten werden für den Unterricht genutzt. Die Schülerinnen und Schüler werden soweit nötig angehalten, dies für ihre Referate und Präsentationen ebenfalls zu tun.

IX - Anhänge

Tabellarischer Überblick über inhalts- und prozessorientierte Kompetenzen und mögliche Themenbereiche.